

Sonntag, 24. September 2006

Spaß mit der Deutschen Bahn

Laut einigen Medienberichten der vergangenen Tage ist "angeblich" ein Drittel aller Züge im Fernverkehr unpünktlich. Wie zu erwarten war, weist ein Sprecher der Bahn diesen Vorwurf weit von sich. Dabei dürfte bereits diese Zahl schon reichlich geschönt sein. Sie kommt auch nicht durch einzelne, auslösende Ereignisse zustande, sondern es handelt sich dabei um einen Dauerzustand. Gesprächen mit anderen Reisenden zufolge und in Anbetracht eigener Erlebnisse sind Verspätungen im Fernverkehr nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Sie betragen auch nicht bloß 10 bis 15 Minuten, sondern bis zu dreieinhalb Stunden - auf einer Strecke von fünfeinhalb Stunden Länge, wohlgemerkt. Ohne daß man den jeweiligen Zug verließ. Wie das möglich sein kann, weiß allein die Bahn. Wie auch immer ihre Vertreter diesen Zustand schönreden, er ist für das Unternehmen peinlich, für seine Kunden unzumutbar und insgesamt unhaltbar. Dabei beschränkt sich die Information der Fahrgäste seitens der Bahn in der Regel auf vier Standardausreden:

- "Wegen Verzögerungen im Betriebsablauf wird der Zug xy vermutlich z Minuten später..."
- "Wegen Personen im Gleisbett..."
- "Wegen eines Schaden im vorderen Zugteil..."
- "Wegen eines Personenschadens..."

Gelegentlich - falls solche Durchsagen überhaupt erfolgen - wird der Nachsatz "Wir bitten um Entschuldigung" angehängt. Nein. Dafür nicht. Denn als permanenten Zustand sind Verspätungen keineswegs zu entschuldigen. Nach meinem Eindruck, und dabei wiederhole ich mich längst, hat die Bahn weder ihre IT noch ihre Logistik wirklich im Griff. Am vergangenen Wochenende beispielsweise war die Verbindung auf der Hinfahrt tadellos und der Zug war pünktlich. Auf der Rückfahrt lag die Verspätung zu meiner großen Erleichterung bei lediglich 15 Minuten. Dieses Wochenende habe ich deshalb ganz dick und rot im Kalender markiert. Es war die bisher einzige Hin- und Rückfahrt zu meinem Ziel, die wenigstens halbwegs pünktlich war.

Ich fahre die besagte Strecke seit einem guten Jahr.

Geschrieben von Sil53r in Außenwelt, Medienwelt um 14:36

Boxen: Acht Runden mit Kieferbruch

In Wetzlar kämpfte Arthur Abraham gegen Edison Miranda. In Runde vier brach ihm der Herausforderer den Kiefer. Trotz dieser schweren Verletzung und seiner starken Blutungen brach Abraham den Kampf nicht ab, sondern stand weitere acht Runden durch. "Sensationell", "starke Willensleistung", "davor ziehe ich den Hut", "selbst die amerikanischen Kommentatoren [...] waren beeindruckt" lauten einige der Kommentare.

Dagegen nenne ich das ein Gemetzel, Masochismus und selbstzerstörerischen Ehrgeiz jenseits jeglicher Vernunft. Der Trend, den eigenen Körper bis zur Invalidität zu schinden, zeigt nur, daß sich moderner Leistungssport längst meilenweit von einem sinnvollem Verhältnis zum Körper des Sportlers und dessen Gesundheit entfernt hat. Das in diesem Zusammenhang ebenfalls immer noch aktuelle Thema Doping ist letztlich auch bloß ein auf den ersten Blick nicht ganz so leicht erkenntlicher Ausdruck derselben Haltung. Unterstützt wird diese Entwicklung von den Medien, die auf der ständigen Suche nach Superlativen den Ruin einzelner Individuen bewußt in Kauf nehmen und sie sogar als Helden feiern. Beides halte ich für symptomatisch für unsere Gesellschaft. Als Zuschauer sollte man sich als Zeuge eines solchen Auftritts die Frage stellen, ob man noch einem Sportereignis beiwohnt oder lediglich anhand des destruktiven Exhibitionismus anderer seine voyeuristischen Bedürfnisse befriedigt.

Geschrieben von Sil53r in Außenwelt, Medienwelt um 13:54

Freitag, 22. September 2006

Funtwo: Canon

Achtung, Gitarren-Content! Elektroniker mit akuter Katzendarmallergie machen bitte einen möglichst weiten Bogen um diesen Eintrag. Nicht, daß es hinterher heißt, ich hätte nicht rechtzeitig vor Ohrenbluten und galoppierenden Anfällen von Headbängen Kopfknochen gewarnt. Heute ist offenbar der Tag der Musik. Sei's drum. Der YouTube-User Funtwo interpretiert die Rockfassung von Johann Pachelbels Kanon, die von JerryC geschrieben wurde, ebenfalls auf YouTube.

Und jetzt entschuldigt mich. Ich muß meine Gitarre verkaufen.

Geschrieben von Sil53r in Musikwelt um 23:25

Popkomm ohne Popkommerz

Nun, zumindest in der Nähe anwesender Vertreter des CCC ließen sich auf der Popkomm in Berlin die Spuren alternativer Vertriebswege verfolgen. Als hätte ich es vorher geahnt. Wie auch Golem berichtet, verteilte der Chaostreff Regensburg parallel zur Musikmesse Popkomm in Berlin den kostenlosen Musik-Sampler "Pimp My Rights". Er kann aber auch von der Website des CCCR heruntergeladen werden. Und wo wir gerade schon von kostenloser Musik sprechen, möchte ich an dieser Stelle auf das von mir sehr geschätzte Netaudio-Label tonAtom sowie auf den Netlabels-Katalog netlabels.org aufmerksam machen. Viel Spaß beim Stöbern und kostenlosen Konsumieren! Hört euch um, mit Genuß und mit Bedacht.

[Update] Hörflicht: 04. Paniq - Elektronische Musik

ROTFL! Das hat beinahe schon SENSELESS-GEBOLLAH!-Qualitäten. Es erinnert ein wenig an Michael Briels Spaßstücke (die sich allerdings nicht auf seiner Website befinden).

Geschrieben von Sil53r in Computerwelt, Musikwelt um 20:57

Vernünftige Preisgestaltung

Hallo Film- und Musikindustrie!

Fight Club DVD, Standardausgabe: 2,99 €
Diverse Audio-CDs namhafter Künstler (Red Book konforme Standard-CD-DA, kein "Kopierschutz" o. ä.): 5,-- €

Na also. Geht doch. Hiermit schlage ich eine friedliche Einigung vor: Ihr sorgt dafür, daß derartige Ladenpreise Dauerzustand werden, und im Gegenzug sichere ich zu, jeden Monat eine dreistellige Summe in meine Medienbibliothek zu investieren. Na, sind wir im Geschäft?

Geschrieben von Sil53r in Filmwelt, Musikwelt um 20:04

Notiz: Gehörschutz kaufen!

Nachricht von der anderen Seite des Atlantiks:

"Your new blinking, bleeping, blonking hand-made synth friend is FINALLY shipping!"

...Dinge, die man gerne hört.

Geschrieben von Sil53r in Musikwelt um 19:40

Mittwoch, 20. September 2006

Early adopter

"Yours is the first request for firmware modifications."

Now, good question: should I be proud, afraid or simply embarrassed?

Geschrieben von Sil53r in Computerwelt um 23:34

Die "Silver Surfer" kommen!

Rosen sind rot,
Veilchen sind blau,
ich bin schizophran -
und ich bin es auch!

Also, nur um das nach mehreren Hinweisen besonders zu betonen, damit haben wir nichts zu tun. Wirklich absolut nichts! Und nach pittoresken Inhalten zu Phrasen gehobenen Niveaus wie "Sportlerinnen nackt" und "Busen am Oktoberfest 2006" wird man hier vermutlich ziemlich lange suchen müssen. So ungefähr, bis man schwarz wird. Jedenfalls ruhen wir zwar gelegentlich am Busen der Natur, in den Armen von Morpheus oder in denen diverser Musen, führen aber keinen Schweinkram, danke. Gehen sie bitte den Pfad entlang bis zur nächsten Suchmaschine. Jeder nur ein Kreuz einen Begriff.

Geschrieben von Sil53r in Blogwelt um 23:18

Elektromixer

Ja, wie geil ist das denn?! Als Ex-Trekkie und humble humpelnder Noisemaker kann ich vor Leuten, die sowas aus dem Zylinder zaubern, nur die Hand mit dem Vulkangruß erheben und meinen nichtvorhandenen Hut ziehen. (Via Isotopp)

Geschrieben von Sil53r in Filmwelt, Musikwelt um 00:52

Dienstag, 19. September 2006

Jamila Gavin: Die Stimmen des Waldes

England im 18. Jahrhundert. Der 14-jährige Meshak zieht an der Seite seines Vaters Otis Gardiner als Hausierer durchs Land. Doch Otis ist kein gewöhnlicher Händler. Getrieben von Geldgier hat er sich dem dunkelsten aller Geschäfte verschrieben: dem Handel mit Kindern. Meshak ist Teil des Ganzen und wird von Schuldgefühlen gequält. Und so nimmt er schließlich Reißaus, um eines der Kinder vor einer mehr als ungewissen Zukunft zu retten. Er ahnt nicht, was das Schicksal für ihn und seinen Schützling bereithält. Bis die Vergangenheit sie einholt ... (Klappentext)

"Ein ausgezeichnete historischer Roman", urteilte die Times. Das trifft es meiner Meinung nach auf den Punkt. Jamila Gavin bedient sich einer warmen, lebendigen Sprache und breitet die Handlung zielstrebig, aber ohne Hast vor ihren Lesern aus. Obwohl es sich hierbei um einen Jugendroman handelt, ist dieses Buch auch für Erwachsene durchaus lesenswert. Es erinnert an die dunkle Zeit, als Kinder in der Welt der Erwachsenen praktisch wertlos und ohne jede Rechte waren. Und daran, daß Menschenhandel, Kindesmißbrauch und Kinderprostitution nicht erst Erfindungen der Neuzeit sind.

"Familien-Saga über Liebe, Verrat und einen großen Traum", meint der Verlag dazu. Stimmt. - Bereits am Sonntagnachmittag mit großem Vergnügen gelesen. Ohne Unterbrechung.

Meine Wertung: •••

Geschrieben von Sil53r in Buchwelt um 22:41

DHL: Ihre Packstation vermisst Sie!

Nachtrag. Diese Mail trudelte heute gegen Mittag ein und landete ohne mein Zutun - ich schwöre heilige Eide! - prompt im Spamfolder:

Ihre Packstation vermisst Sie!

+++++

Hallo [Sil53r Surf3r],

vielen Dank für Ihre kürzliche Anmeldung zum kostenlosen PACKSTATION Service.

Bislang hat PACKSTATION Sie ja leider noch nicht begrüßen dürfen, da Sie den Service noch nicht in Anspruch genommen haben. Daher möchten wir Ihnen gerne anbieten, in dieser Informations-eMail eventuell noch bestehende Fragen zu beantworten.

Ich würde mich freuen, wenn Sie unseren PACKSTATION Service bei Ihrer nächsten Bestellung im Versandhandel oder auch bei Privat-Paketen einfach einmal ausprobieren. Es ist wirklich kinderleicht, überzeugen Sie sich selbst!

Mit den besten Grüßen,

N. N.
Leitung Marketing & Vertrieb PACKSTATION
[...] (Viel Überflüssiges, weil Ungefragtes)

Sind sie nicht süß in ihrer täppischen Unbeholfenheit? - Inhaltlich ist das absolut unrichtig. Mir liegt ein langes, auf auf toten Baum altmodisches Papier gedrucktes Schreiben vor, in dem ich erstens überschwenglich begrüßt und zweitens beim "innovativsten Service für Ihre Pakete" willkommegeheißten werde. Ja, sogar ein Begrüßungsset samt Köderwerbung Gutscheinen habe ich erhalten, man stelle sich das einmal vor!

Natürlich dürfen sie. Aber nach Möglichkeit nur einmal, wenn's recht ist. Dann habe ich in der Regel begriffen, daß ich eine potentielle Einnahmequelle ein willkommener Kunde bin. ... Jetzt schreiben mir Schließfachautomaten schon Mails. Ich bin reich berühmt sexy ein Nerd! Haach!

Gehabt abenteuerliche Orthografie. Unverlangt zugesandte HTML-Mail. Geht sterben.

Geschrieben von Sil53r in Außenwelt um 22:08

Endlich, DHL! Oder: Packstation unerwünscht

Die Zusage wurde eingehalten. Um 11:40 Uhr - ich hatte schon fast nicht mehr daran geglaubt - stand ein DHL-Fahrer vor meiner Bürotür. Er drückte mir ein Päckchen von etwa der Größe eines dicken Buches in die Hand und schob einen braunen Plastikkasten in Richtung meines Solarplexus. Rasch und ohne sonderliches Bemühen um einen hohen Wiedererkennungswert kritzelte ich etwas Unleserliches auf die winzige Glasfläche, die er mir hinhielt. Diese Krakelei soll nun eine wie auch immer geartete Relevanz haben? Meine Unterschrift war es jedenfalls nicht, was ich auf dem Touchscreen seines portablen Gerätes hinterließ. Dazu waren das Schreibfeld zu klein, die Oberfläche nicht sensitiv genug und der Schreibwinkel viel zu ungünstig. Aber wenn es die Herren vom Zustelldienstleistungsservice glücklich macht ...

Um dieses Päckchen zu erhalten, mußte ich zweimal ausführlich mit der Hotline telefonieren und mit insgesamt fünf MitarbeiterInnen sprechen. Die nächste Postfiliale ist ungefähr 1,8 Kilometer und die nächste Packstation, wie bereits gesagt, 140 Meter von meinem Wohnort entfernt. Apropos Packstation: Ich erwarte noch eine weitere Lieferung. Dieser Händler möchte seine Ware auf jeden Fall über einen anderen Zustelldienst versenden. Ich kann das gut verstehen. Als Empfänger war dieses Theater schon nicht sehr angenehm. Für einen Händler muß es ein Geschäftsrisiko darstellen.

Geschrieben von Sil53r in Außenwelt um 20:59

Montag, 18. September 2006

DHL Hotline-Mitarbeiter lügen oder Packstation, die zweite

Auf der Suche nach meinem Paket vom 14. des Monats und nach dem ersten Spaß mit der DHL beschloß ich soeben - jetzt erst recht zähneknirschend - noch einmal bei der Hotline anzurufen. Diesmal will es kurz machen. Das übliche Spiel, nuttige Menüansage, Werbung, WERBUNG, etc. pp.

CCA (Callcenter-Agent Nr. 1, männlich): (ist immerhin in der Lage, mit meiner tatkräftigen Unterstützung schon beim ersten Versuch die korrekte Sendungsnummer zu ermitteln, Pluspunkt an ihn) "Wie ist denn ihre Adresse?"

Moi (Sil53r): "Soundso. Aber die Zustellung sollte an eine Packstation erfolgen, nicht an meine Adresse."

CCA: "Oh. ... Ja, die Sendung ist schon in der Packstation eingelegt."

Moi: "Ähm, super - aber in welcher? - Und weshalb bekomme ich darüber keine Nachricht per SMS?"

CCA: "Ja, äh, in welche sollte das denn gehen?"

Moi: ".oO(WIST MICH VERARSCHEN, MANN?!?) "(Packstationnummer & Adresse)"

CCA: "Moment, das mache ich dann sofort fertig. Wie lautet denn ihre Festnetz- oder Mobilnummer?"

Moi: ".oO(WIST MICH - ach, togal ...) "(Mobilnummer)"

CCA: "Moment, ich verbinde sie an die zuständigen Kollegen weiter." (Tüüt. Werbung, WERBUNG, etc.)

Moi: ".oO(FIIIEP!) "?!?"

CCA (Callcenter-Agent Nr. 2, weiblich): "(Handshake)"

Moi: "(Wo ist meine Expreß-Paketsendung?)"

CCA: "(Sendungsnummer? Adresse?)"

Moi: "(Sendungsnummer, Adresse)"

CCA: "... ooo OOO!!! - Moment, ich verbinde!" (Tüüt. Werbung, WERBUNG, etc.)

Moi: ".oO(tapp, tapp, tapp ...)"

CCA (Callcenter-Agent Nr. 3, männlich): "(Handshake)"

Moi: "(Wo ist meine Expreß-Paketsendung?)"

CCA: "(Sendungsnummer? Adresse?)"

Moi: "(Sendungsnummer, Adresse)"

CCA: "Die Sendung stellen wir ihnen gerne noch einmal an ihre Adresse zu."

Moi: ".oO(WIST MICH VERGACKEIERN, MANN?!?) "Am 14. wurde mir zugesagt, daß sie in eine Packstation zugestellt werden könnte."

CCA (Tonfall "Pfft, da könnte ja jeder kommen!"): "Das wäre mir vollkommen neu. Das ist gar nicht möglich."

Moi: "Eben noch wurde mir zugesagt, daß die Sendung bereits in eine Packstation eingelegt wurde."

CCA: "Das wäre mir vollkommen neu. Die Sendung lagert im Betriebszentrum in Köln."

Moi: .oO(&\$\$#*) "Ich hätte sie gern an eine Packstation zugestellt."

CCA: "Das geht bei Expreß-Sendungen nicht."

Moi: .oO(Geht's vielleicht noch etwas informativer?) "Warum geht das nicht?"

CCA: "Weil Expreß-Sendungen nur gegen Unterschrift ausgehändigt werden."

Moi: "Ich denke, die GoldCard mit PostNummer (und Urkunde, Blinken und Tuten) ist so gut wie eine Unterschrift?"

CCA: "Das geht trotzdem nicht."

Moi: "Und warum nicht?"

CCA: "Weil die Auftraggeber in der Regel eine reale Unterschrift als Bestätigung wollen."

Moi: .oO(FIIIEP!) (Und dazu das ganze Brimborium mit noch einer weiteren, ansonsten völlig überflüssigen Plastikkarte, Datenerhebung par excellence, PIN und Nummer und Zustellung per Einschreibung, Abgabe nur per Unterschrift und Personalausweisüberprüfung? Ja, spinnen die, die Postfrösche? Heutzutage muß man wohl kräftig mit der Zeit gehen und antik sein.)

CCA: "Sie können die Sendung gerne bei uns abholen."

Moi: .oO(TOCK! TOCK! TOCK!) "Auf gar keinen Fall. Das Betriebszentrum ist 36 Kilometer von meinem Wohnort entfernt. Das ist keine Option."

CCA: "Dann können wir sie an ihre Adresse zustellen. Alternativ an eine andere Adresse."

Moi: "Ok: (Arbeitgeberadresse)"

CCA: "(Morgen bis 12:00 Uhr)"

Na, da bin ich jetzt aber mal gespannt...

Fazit:

1. Eine Sendung mit DHL Expreß zu verschicken dauert länger als eine per DHL auf den "normalen" Weg zu bringen,
2. es kostet zusätzlich zu den Paketgebühren mindestens zwei gebührenpflichtige Anrufe bei der Hotline, inklusive gebührenpflichtiger Werbung,
3. DHL-Hotline-Mitarbeiter lügen:

1. Lüge 14.09.: "Die Sendung kann an eine Packstation zugestellt werden."
2. Lüge 14.09.: "Die Sendung wird an eine Packstation zugestellt werden."
3. Lüge 17.09.: "Die Sendung ist bereits in eine Packstation eingelegt."

Ohne weitere Worte. Service-Wüste Deutschland.

Geschrieben von Sil53r in Außenwelt um 19:38

Sonntag, 17. September 2006

Jubiläen, Jubiläen

Vor wenigen Tagen wurde der Chaos Computer Club 25. Heute wurden Linux 15 und die LP 75 Jahre alt. Sowohl zum CCC, zu Linux als auch zur Schallplatte bietet die deutsche Wikipedia übrigens auch noch ausführlichere Informationen an. Allen Jubilaren ganz herzliche Glückwünsche. Dafür, daß es sie gab. Dafür, daß es sie gibt. Dafür, daß es sie noch gibt. Und ganz besondere für's Überleben. Ohne sie wäre die Welt um einiges ärmer.

Geschrieben von Sil53r in Computerwelt, Musikwelt um 23:41

Donnerstag, 14. September 2006

Spaß mit der DHL oder Packstation, die erste

Unterwegs: 1 Auslandssendung
Empfänger: Packstation-Kunde
Zusteller: DHL Express

Der DHL-Zusteller trifft den Empfänger nicht an, da dieser zur arbeitenden Bevölkerungsschicht zählt. Er hinterläßt eine Nachricht mit der Sendungsnummer und folgenden drei Optionen:

- a) kostenpflichtige Servicenummer anrufen
- b) kostenlose Zweitzustellung am Folgetag vereinbaren (Wie? Etwa durch Anruf der kostenpflichtigen Servicenummer..?)
- c) Sendung selbst abholen. In Köln. In einem der Gewerbegebiete. 36 Kilometer vom Wohnort des Empfängers entfernt.

Weil b) nicht durchführbar und c) eher als Frechheit denn als Option anzusehen ist, ruft der potentielle Empfänger demnach zähneknirschend bei a) an. Es folgt eines der üblichen, computergenerierten Menüs. Die Stimme der Automatenansagerin würde weitaus dubioseren Hotlines alle Ehre machen. Mit "pornoesk" ist sie jedenfalls nur unzulänglich beschrieben. Im Menü werden lediglich auf diesen Fall nicht zutreffende Wahlmöglichkeiten angeboten. Der Gebührenzähler tickert. Der Noch-nicht-Empfänger entscheidet sich für die naheliegendste Option: Inlandssendung. Das Paket ist ja schließlich schon im Lande und soll bloß noch zugestellt werden... Es folgt Werbung. Der Gebührenzähler tickert. ES FOLGT WERBUNG. ...

Man muß sich allen Ernstes zwei Werbespots anhören, bis einen das System schließlich zu einer Humanressource in Form eines menschlichen Callcenter-Agents durchstellt. Als erstes beschwert sich der Noch-nicht-Empfänger deshalb nach dem Handshake in höflichen, aber deutlichen Worten bei der netten Dame am anderen der Leitung darüber, für unverlangte Werbespots bezahlen zu müssen. Dann folgt ein Informationsaustausch, der bei der Nennung der Sendungsnummer die Reaktion "Das ist eine Auslandssendung! Moment, ich stelle sie zu einem zuständigen Kollegen durch." zur Folge hat. Aha. Damit weiß ich wenigstens schonmal ungefähr, worum es sich bei der Sendung handelt. Vorher erfragt sie noch meinen Nachnamen - ich buchstabiere - und meine Telefonnummer. Es folgt Werbung. Der Gebührenzähler tickert. ES FOLGT WERBUNG. ...

Innerlich auf 180, bleibe ich äußerlich ruhig und nenne dem zweiten Agenten, diesmal männlich, mein Anliegen. Er meint, das sei überhaupt kein Problem - und fragt nach meinem Namen. Wie bitte? Ich nenne ihn. Dann fragt er nach meiner Telefonnummer. Moment, hatte ich nicht eben bereits..? Und wozu? Ich nenne meine Telefonnummer. Der Gebührenzähler tickert. Er fragt nach der Sendungsnummer. Ich nenne sie. Er findet keinen Vorgang und fragt, ob die Angabe auf dem Benachrichtigungsschein eventuell unleserlich sei. Das kann ich ihm allerdings voll und ganz bestätigen! Dann starten wir einen Vermutungs- und Rateversuch. Er findet keinen Vorgang. Der Gebührenzähler tickert. Ich mache den Vorschlag, stattdessen in den Datenbeständen nach meinem Namen zu suchen. Er meint, das könne man machen und fragt nach meinem Nachnamen. Ich nenne ihn. Er läßt ihn sich buchstabieren. Der Gebührenzähler tickert. Dann fragt er nach meiner Adresse.

Ich nenne ihm bereits den Straßennamen, als ich mich unterbreche. Mir ist etwas aufgefallen: "Sagen sie, tragen sie meine Adresse etwa gerade in die Eingabemaske für eine erneute Zustellung ein?" Er reagiert prompt, indem er meine Vermutung bestätigt. Ich antworte, daß ich mir stattdessen die Zustellung an eine Packstation wünsche. Das Schulterzucken am anderen Ende ist noch durch die Leitung zu hören: "Ja, können wir auch machen." Worauf er in einem Tonfall nach der Stationsnummer fragt, der vermuten läßt, daß er auf diese Frage keine brauchbare Antwort erwartet. Ich nenne ihm die Stationsnummer. Er nimmt den Vorgang auf, bestätigt, höfliche Verabschiedung, Telefonat Ende.

Trotzdem bin ich verärgert. Weshalb?

• Der momentan gerade in Bonn als Ursprungsort (Webeaussage in etwa: "In Bonn gemacht. Für Bonner.") massiv beworbene Packstation-Service ist eine Dienstleistung der DHL. Packstationen sind zwar sinnvoll, weil sie wesentlich flexibler sind als der derzeitige Zustelldienst. In erster Linie helfen sie aber der DHL. Nämlich, Logistik- und Personalkosten einzusparen. Der positive Effekt für den Kunden dürfte dabei weitestgehend en passant abfallen.

• Wenn dieser Service eine Dienstleistung der DHL ist, weshalb hat DHL als zustellendes Unternehmen dann keine Kenntnis darüber, daß der Empfänger Packstation-Kunde ist?

• Weshalb wird eine Sendung, die wegen Abwesenheit des Empfängers nicht zugestellt werden kann, nicht automatisch an die nächstliegende Postfiliale (und/oder in diesem Fall Packstation) ausgeliefert?

• Weshalb wird man in einer kostenpflichtigen Service-Hotline unverlangter Werbung ausgesetzt, für die man demnach bezahlen muß?

• Weshalb haben die Callcenter-Agents der Service-Hotline keinen Zugriff auf die - nach der Anmeldeprozedur für die Packstation zu urteilen - umfangreichen Adreßdatenbestände der DHL und müssen sich Empfangsadressen deshalb von den Kunden vorbuchstabieren lassen?

• Weshalb geht diese Information bei der Weiterschaltung von einem Callcenter-Agent zum nächsten verloren und muß dadurch noch einmal abgefragt werden? Verwenden die Callcenter etwa keines der üblichen Ticketing-Systeme zur Vorgangsverfolgung und -bearbeitung?

• Was geschieht mit den erfragten Daten?

• Weshalb ist auf dem Benachrichtigungsschein zwar eine Sendungsnummer, aber nicht ihr Typ vermerkt, so daß man als Kunde die Sendung vorab nicht zuordnen kann? Vor allem, wenn mehrere Sendungen (gut für die DHL!) unterwegs sind, ist eine Identifizierung dadurch unmöglich.

• Weshalb wird, wenn die Nummer schon handschriftlich eingetragen wird, dies in einer Schrift getan, die ein eindeutiges Entziffern der notierten Zahlen(!) unmöglich macht?

• Weshalb führen DHL-Zusteller keine Geräte mit beispielsweise integrierten Thermodruckern mit sich, die solche Benachrichtigungen ausdrückbar und damit eindeutig lesbar machen?

Joa, simma denn noch in der Steinzeit? Der Versuch, die Packstation als moderne Dienstleistung zu bewerben, ist jedenfalls zum Scheitern verurteilt, wenn das Umfeld nicht stimmig ist. Ein Dienst, der keine klaren Schnittstellen zur Anbindung an andere Systeme mitbringt und darüber sauber ins Unternehmen eingebunden werden kann, erzeugt hohe Integrationskosten und in der Folge höchstwahrscheinlich auch großen Wartungsaufwand. Das eben geführte Telefonat und der ganze Vorgang an sich sprechen nicht eben für einen reibungslosen Workflow und eine zentralisierte Datenbestandshaltung. Von einer Anbindung der involvierten Applikationen an einen solchen scheint man jedenfalls nicht ausgehen zu können. Was das an Potential vergeudet und Kosten verursacht, möchte man sich lieber nicht ausmalen. Vielleicht sollte ich mich einer Unternehmensberatung anschließen.

Die nächstgelegene Packstation ist laut DHL übrigens 140 Meter von meinem Wohnort entfernt.

Geschrieben von Sil53r in Außenwelt um 22:06

Mittwoch, 13. September 2006

Deutsches Bildungssystem? Welches deutsche Bildungssystem?

Einer aktuellen OECD-Studie zufolge hinken nicht nur internationale Vergleiche, sondern auch das deutsche Bildungssystem. Paranoikern und Auguren zufolge ist es schon etwas länger fuß- und lendenlahm. Ungefähr geschätzte zwei bis zweieinhalb Jahrzehnte. Aber was soll man auch machen, wenn selbst Buchhandlungen obskure Plakate wie das nebenstehende ins Schaufenster hängen, während sich drinnen Dialoge wie der folgende abspielen, der aus zuverlässiger Quelle kolportiert wurde:

Kommt heute Nachmittag ein Mädels, blond, Modepüppchen, zu mir. Ihr Handy aufgeklappt in der Hand. "Ich suche ... äh ... äh Antidone."

Ich versetze meine grauen Zellen in Aktivität. "Anti-do-ne?!" (Extreme Betonung auf den letzten Silben)

Sie schaut auf ihr Handy: "Antidone."

Ich zweifle an mir selbst, gebe das vorsichtshalber mal in den PC ein. Der zeigt keine Reaktion. Man möchte seine Kunden ja nicht verbessern, aber das ...
"Meinen sie vielleicht 'Antigone', von Sophokles?"

Sie schaut mich an, als sei ich vom Mars. "Äh ... weiß nich. Soll ich nur mitbringen. Zeigen sie mal her."

Ich hole den Titel aus dem Regal.

Das Mädels besieht sich das Buch und kommt zu dem Schluß: "Das wird das sein. Da habe ich mich halt verhört."

Und bezahlt 1,30 € mit EC-Karte - mit der Karte von der Freundin.

Aber auch in schriftlicher Form klappt die Kommunikation nicht unbedingt besser. Eine Bad Godesberger Buchhandlung bewarb neulich den jüngsten Roman von Frank McCourt mit einem Plakat, dessen Text wie folgt lautete:

"Für alle Fans von 'Die Asche meiner Mutter'! Der neue Frank McCourt ist da!"

Wenn also selbst aus Buchhandlungsauslagen ein sprachliches Feingefühl dröhnt, daß förmlich die Fensterscheiben klirren und Vorbeigehende sich unwillkürlich krümmen - ob vor Schmerzen oder Lachen, sei einmal dahingestellt - dann braucht es nicht weiter zu verwundern, wenn es auf stillen Örtchen nicht viel besser aussieht. Wenigstens krümmt man sich dort freiwillig. Meistens, jedenfalls. Manchmal aber sind es nicht alleine Altershürden, die eine Verständigung verhindern.

Geschrieben von Sil53r in Buchwelt um 19:34

Dienstag, 12. September 2006

Windows und Sicherheit

Angesichts des 25jährigen Bestehens des CCC möchte ich noch einmal auf ein ganz besonders wichtiges Thema zu sprechen kommen: Sicherheit. Als Netzwerk- und Systemadministrator befindet man sich ständig in einem niemals auflösbaren Zwiespalt. Einerseits möchte man seinen Nutzern eine konstante Verbindung ins Internet anbieten. Andererseits muß diese Verbindung so stark wie nur irgend möglich abgesichert werden, um ebendiese Nutzer an Pornodownloads zu hindern vor größtmöglichem Schaden durch Angriffe von außen zu bewahren. Werfen wir deshalb einen kurzen Blick zurück auf die Geschichte eines Übertragungsprotokolls.

Um die Stabilität einer bestehenden Anbindung zu garantieren, wurde bereits vor über anderthalb Jahrzehnten ein Übertragungsstandard geschaffen, der auch in kritischen Situationen¹ vor Ausfällen gefeit ist. Er nennt sich ein wenig langatmig "Standard for the transmission of IP datagrams on avian carriers" und wurde in Form des RFC 1149 kurzerhand offiziell eingereicht. Leider stieß er damals wegen der etwas umständlichen Implementation auf keine allzu große Gegenliebe. Elf ganze Jahre mußten vergehen, bis das darin beschriebene Protokoll für den Transport von IP-Paketen über aviane Carrier, kurz CPIP (Carrier Pigeon Internet Protocol) erstmals erfolgreich umgesetzt wurde. Auch in der Praxis durchaus sinnvolle Anwendungen wie das darauf aufbauende Mail2Dove - eingehende Mail wird per Brieftaube zugestellt - konnten sich niemals wirklich durchsetzen.

Dennoch ist dieses Protokoll höchst attraktiv. Es ist wesentlich stabiler und ausfallsicherer als jede moderne, hochkomplizierte und daher inhärent fehleranfällige Technik. Durch den geringen Bekanntheits- und Verbreitungsgrad sind Angriffe zudem äußerst selten. Experten bezeichnen diese Art des Schutzes daher sehr treffend als Security by obscurity. Weil praktisch in jeder größeren Stadt Unmengen von avianen Carriern und damit auch ein nahezu unerschöpflicher Vorrat an CPIP-Paketträgern zur Verfügung stehen, ist die Stabilität der Datenübertragung hinreichend sichergestellt. In meinem Arbeitsumfeld wird es beispielweise als Failover-Lösung eingesetzt. Falls bei einem Ausfall des Glasfasernetzes nacheinander das kupfergestützte Netz, WLAN, das Netzwerk über die Stromleitung, die Modem-Verbindung und der Turnschuh-Admin ausfallen, wird automatisch auf CPIP umgeschaltet.

Doch wie sieht es mit der Sicherheit aus? Auch in Hinblick auf Sicherheit kann CPIP punkten. Wir haben in unserem Anwendungsbereich lediglich eine der üblichen und daher überall leicht erhältlichen Personal Firewalls unter Windows installieren müssen, um vor bössartigen Angriffen, fehlgeleiteten Paketen und DDoS²-Attacken wirkungsvoll geschützt zu sein. Sie mußte nur geringfügig modifiziert werden, um den bereitgestellten Schutz auch auf das CPIP-Protokoll auszudehnen. Hierbei handelt es sich um eine sogenannte Stateful-Inspection-Firewall mit den Stati WO/WC (Window open / Window closed) und modernster See-Thru-Filtertechnik. Unsere Illustration zeigt die Abbildung eines CPIP-Paketes, dem die "Window"-Information im Header fehlte. Wie sich anhand der grafischen Darstellung unschwer erkennen läßt, wurde das fehlerhafte Paket von der von außen praktisch nicht sichtbaren Firewall prompt abgelehnt. Unsere Nutzer blieben daher sicher und geschützt.

Fazit: Umsichtig implementiert und sinnvoll angewandt, kann CPIP einen wertvollen Beitrag zur Erhöhung der Nerdwerksicherheit und -stabilität liefern. Durch Ausfälle verursachte Umsatzverluste werden minimiert, und die konstante Produktivität der Anwender wird auf unternehmensweit hohem Niveau sichergestellt. Die TCO (Total Cost of Ownership) wird sinken. Ihre Aktien sowie Ihr Gehalt werden steigen. Web 2.0 rückt in Sichtweite.

¹ Wie beispielsweise Terroranschlägen, Überflutungen, Hitzewellen, von Putzfrauen gezogenen Netzsteckern in Serverräumen und sonstigen Katastrophen

² Dove Denial of Service. Diese Attacken werden häufig von Rentnern und kleinen Kindern durchgeführt, indem sie in der Luft, also auf dem Transportwege, befindliche aviane Carrier herablocken und sie beispielsweise mit Gammelfleisch und Brotkrumen füttern. Durch die lokale Akkumulation und temporäre Bindung von CPIP-Paketen treten signifikante Verzögerungen in der Datenübertragung (Lag) auf. Im Anschluß kommt es zu Timeouts und in den Büros zu Tumulten. Wenig später bricht die Verbindung in der Regel völlig zusammen. Es ist wohl überflüssig, zu erwähnen, daß DDoS in den allermeisten Großstädten verboten sind und von den Ordnungsamtshütern dementsprechend geahndet werden.

Geschrieben von Sil53r in Außenwelt, Computerwelt, Innenwelt um 23:06

25 Jahre Chaos Computer Club

Den Chaos Computer Club gibt es inzwischen seit 25 Jahren. Und in diesen Zeiten, in denen mit dem

Blog Export: Sil53r Surf3r, <http://blog.sil53r-surf3r.de/>

Totschlagsargument Terrorismusbekämpfung das Recht auf informelle Selbstbestimmung sowie immer mehr Persönlichkeitsrechte beschnitten werden, ist die Existenz des Vereins und seines Umfelds wichtiger denn je. Dankenswerterweise bringt Golem eine recht gute Zusammenfassung von dessen Ursprung und Zielen. Mehr Informationen finden sich auf den Seiten des CCC selbst.

[Update]: Heise zieht mit einem Bericht nach.

Geschrieben von Sil53r in Computerwelt um 12:43

Sonntag, 10. September 2006

What Type of Writer Should You Be?

You Should Be a Film Writer
You don't just create compelling stories, you see them as clearly as a movie in your mind. You have a knack for details and dialogue. You can really make a character come to life. Chances are, you enjoy creating all types of stories. The joy is in the storytelling. And nothing would please you more than millions of people seeing your story on the big screen!

What Type of Writer Should You Be?
Eigentlich finde ich solche Quizzes in der überwiegenden Mehrheit albern. An diesem Ergebnis ist allerdings interessant, daß die Kurzgeschichte, an der ich zur Zeit schreibe (und vermutlich noch etwas länger schreiben werde), auf genau die geschilderte Art und Weise entsteht. Ich entwickle Bilder und "Filmszenen", die erst dann, wenn sie mir aussagekräftig erscheinen, schriftlich skizziert werden. Daraus entsteht ein Handlungsverlauf (Film: "Storyline"). Sobald dieser in sich schlüssig ist, werden die einzelnen Szenen detailliert ausgearbeitet. Ob diese Arbeitsweise besser oder schlechter ist als andere, wage ich nicht zu beurteilen. Auch nicht, ob sie überhaupt brauchbare Ergebnisse liefern kann. Aber das ist auch gar nicht der Punkt. Überrascht hat mich hierbei das zufällige Zusammentreffen des Quizergebnisses mit meiner derzeitigen Vorgehensweise. Einzig dem letzten Satz kann ich ganz und gar nicht zustimmen. Denn erstens wäre mir das nun wirklich eine Nummer zu groß, und zweitens möchte ich doch sehr stark annehmen, daß weder mein Humor noch meine Phantasie wirklich massenkompatibel sind.

(via artificial)

P.S.: Und es nervt, wenn man anderer Leute HTML entkäfern muß. Vor allem, wenn bloß derartige Winzchnipsel produziert werden. Lest die verdammten Specs, Herrgottnochmal! W3C existiert. Webstandard-Analphabeten, alle miteinander. Argh...

Geschrieben von Sil53r in Buchwelt, Filmwelt um 02:21

Schwankender Heimweg

Drei Kotzlachen nacheinander auf dem Gehsteig, jeweils im Abstand von fünf oder sechs Schritten. Zwischen der zweiten und dritten eine halbgerauchte, noch qualmende Zigarette. Keine zehn Meter weiter die Scherben eines Kölschglases auf den Steinen. Zusammen erzählen sie die Geschichte eines mühevollen Heimwegs.

Geschrieben von Sil53r in Außenwelt um 00:01

Samstag, 9. September 2006

Audio-CD-Archivierung

Ich schreibe gerade an einem praxisorientierten Artikel zum Thema Audio-CD-Archivierung. Er behandelt das Anlegen eines Audio-Archivs und das Auslesen von CDs unter Windows 2000 und XP. Später soll er noch mit Unterthemen wie Massen-Tagging, ReplayGain-Applizierung, Organisation und Verwaltung des Archivs sowie Streaming der Inhalte über das Netz ergänzt werden. Grundlage hierfür bilden bereits bestehende, im Web erhältliche Anleitungen, Forenbeiträge und freie Software.

Während des Schreibens fällt mir auf, wieviel Zeit ich in dieses Thema bereits investiert und wieviel Hintergrundwissen ich mir dabei angeeignet habe. Es dürfte sich längst um etliche Abende und eine zweistellige Anzahl von Stunden handeln. Interessant ist, daß ich die erworbenen Kenntnisse inzwischen unbewußt voraussetze. Die größte Schwierigkeit beim Schreiben des Artikels ist daher, dieses Wissen in kompakter, aber verständlicher Form einfließen zu lassen. Und das, ohne dem Leser zuzumuten, darüber zum Experten zu mutieren.

Praxisorientierte Anleitungen sollten meiner Meinung nach dazu verhelfen, mit möglichst geringem Aufwand gute bis sehr gute Ergebnisse zu erzielen. Darüberhinaus sollten sie auf weiterführende Lektüre verweisen, so daß sich der Leser auf Wunsch tiefer in die Materie einarbeiten kann, um seinen Wissensstand und damit gleichzeitig auch die erreichten Ergebnisse zu verbessern. Aber auch ohne dieses Hintergrundwissen sollte man anhand des Artikels bereits in der Lage sein, zufriedenstellende Ergebnisse zu erzielen.

Geschrieben von Sil53r in Computerwelt, Musikwelt um 21:07

Hast du den Mond gesehen?

Wind aus dem Mond,
plötzlich ergriffene Bäume
und ein tastend fallendes Blatt.
Durch die Zwischenräume
der schwachen Laternen
drängt die schwarze Landschaft der Fernen
in die unentschlossene Stadt.

[Rainer Maria Rilke, "Herbst-Abend"]

Ja. Wie könnte ich nicht...

Geschrieben von Sil53r in Bilderwelt, Lyrikwelt um 03:27

Montag, 4. September 2006

Stahltanz

Geschrieben von Sil53r in Bilderwelt um 23:56

Eva Herman sollte öfter mal den Mund halten

Die deutsche Paris Hilton im Interview mit der Bild am Sonntag. Bisher ging ich immer von der Annahme aus, daß die Hotelkettenerbin zwar eine geschickte und erfolgreiche Geschäftsfrau im Bereich der Selbstvermarktung, aber nicht eben mit sämtlichen Wassern der Weisheit gewaschen ist. Voller Verblüffung muß ich feststellen, daß es hierzulande eine ebenfalls blonde Frau gibt, die sie in geistreichen Floskeln mühelos unterbietet. Und zwar so sehr, daß man Neuendorf eigentlich noch unterkellern müßte, um dafür ein angemessenes Niveau zu schaffen. Wer immer diese Frau für ihre antiquierten Platitüden bezahlt hat, muß eine Menge Geld investiert haben. Irgendwer kann offenbar Alice Schwarzer ü-ber-haupt nicht leiden.

Was ich überhaupt nicht leiden kann ist, wenn sich eine Ex-TV-Schranze über meinen Apfelkuchen mokiert. Meine Gäste pflegen ihn nämlich ausnahmslos ganz vorzüglich zu finden. Kein Wunder, bofrost* liefert schließlich nur 1A-Ware. Und weder wegen etwaiger Blumengebinde noch über zwecks Erzeugung romantischer Stimmung an stragischen Punkten in meiner Wohnung verteilte Kerzen hat sich je eines meiner Dates negativ ausgelassen. Deshalb verbitte ich mir derlei Diskriminierungen, die eine genetische Disposition oder das Ding zwischen meinen Beinen als Begründung anführen. Ich kann schließlich nichts dafür, daß mir irgendwann einmal solch ein Schwänzchen gewachsen ist.

Weiterhin kann ich es im Kloputzen mühelos mit jeder Frau aufnehmen. Mein Geschirr glänzt sauberer als die Gläser, die ich im Dunkel so manchen Frauenhaushaltsküchenschrankes vorgefunden habe. Frauen sind übrigens notorisch gut im Horten Aufbewahren abgelaufener Lebensmittel. Wer das als Frau nicht glaubt, braucht bloß einmal die Haltbarkeitsdaten von Reis, Mehl oder Puddingpulver im heimischen Vorratsschrank zu kontrollieren. Nichts gefunden? Nun, was ist dann mit der verklebten Maggiflasche aus dem vorigen Jahrhundert, dem versifften Speiseölkännchen hinten in der Ecke oder dem Curry von der Urlaubsreise vor über einem halben Jahrzehnt? Ha!

Von mir aus kann mich Frau Hermann einmal im Mondschein besuchen. Trotz der billigen Promokampagne für ihr "Buch" werde ich dieses Elaborat ganz gewiß nicht käuflich erwerben. Ich stehe halt nicht so auf Pulp Fiction. Aber sie darf gerne in einem frisch aus dem Ofen gezogenen Apfelkuchen Platz nehmen. Vielleicht inspiriert sie das zu weiteren geistigen Höhenflügen zum Thema neue Weiblichkeit. Meine Güte. Manche ZeitgenossInnen sollte man wirklich am heimischen Herd festketten und wirkungsvoll verhindern, daß jemals Mikrofone und Füllfederhalter in ihre Nähe gelangen. Die übrigen können sich dann beruhigt ihren Kindern und der Karriere widmen. "Männer [sind] aufgrund ihrer Veranlagung [zum Kinderaufziehen] auch nicht unbedingt vorgesehen", meint die Guteste. Ts. Zum Knochenkotzen. Das werden wir ja noch sehen.

Geschrieben von Sil53r in Innenwelt, Medienwelt um 01:44